

Franz Theodor Ludorff,
De Biäkemer
Raothues-Pütt

Franz Theodor Ludorff,
Der Beckumer
Rathaus-Brunnen

Franz Theodor Ludorff,
Der Beckumer Rathaus-
Brunnen

*tradukita de Manfred
Retzlaff*

tradukita de Karl-Heinz Hellmann

Ji Narrn, ji seit dat Beld
dao an,
un kriegt et nig by'n eene;
Wat dao de Strank
bedüden kann
met so viel Arms un Bee-
ne.
So lustert: T'is ne Narrerie
von Biäkem un de
Büörgerie.

Ihr Narren seht das Bild
hier an
und könnt es nicht verste-
hen,
was dieses wohl bedeuten
kann,
was man darauf kann se-
hen.
Es ist ein dummer Narren-
streich,
verstehen werdet ihr es
gleich.

.....
.....
.....
.....
.....

De Pütt to Biäkem was äs
vull
van Äöserie un Muedde.
Man mog pütten, wat man
pütten wull,
et quam der niks to gued-
de.
De Möers de wüörden
endlicks wahn
un schnauden den
Büörmester an:

Der Rathaus-Brunnen von
Beckum war
mal voll von Schlamm und
Driete,
das Wasser wurde nicht
mehr klar,
soviel man sich auch
mühte.
Die Frauen wurden
ärgerlich,
beschwerten beim
Bürgermeister sich.

Der Pütt in Beckum war mal voll,
voll von Schmutz und Schlamm,
man konnte sich bemühen toll,
es kam nichts Klares oben an.
Die Leute waren ärgerlich;
Angst den Bürgermeister schon be-
schlich.

“Is dat us auk ne Obrig-
keit!
Wat hölpt us all dat Stuo-
ken?
Wenn usse vulle Pütt nich
geiht,
wu könn wi Kaffee kuo-
ken?
De Muedde un den Gau-
sendreck,
den supt Ji sölfst, Ji aolle
Geck!“

”Herr Bürgermeister,
kommt und seht!
So geht das schon seit Wo-
chen!
Wenn unser Rathaus-
Brunnen nicht geht,
wie sollen wir Kaffee ko-
chen?
Den Schlamm und all den
Gossendreck,
den sauf doch selbst, du al-
ter Geck!“

”Ist das eine komische Obrigkeit!“
Sie sagten noch andere schlimme Sa-
chen.
”Wenn unser voller Pütt nicht geit,
wie sollen wir Kaffee machen?..
Den Schmutz und den Gossendreck,
wer ihn trinkt ist mächtig geck.“

...

...

...

<p>De Büörmester trock de Aohrn bi Kopp un reip den Raot bineene; se saiten un studeerden dropp van acht Uhr bes no eene. “Wu schafft wi men de Driet herut? Et geiht sien Liäwedag nich guet!”</p>	<p>Der Bürgermeister ging nach Haus und rief den Rat zusam- men, sie wußten weder ein noch aus, zu einem Schluß nicht ka- men. Was machen wir mit dem ganzen Dreck? Wie bringen wir das wieder weg?</p>	<p>Der Bürgermeister drückte die Ohren unters Fell und rief: “Her mit dem Rat, mit ihm muß ich wägen.” Alle Räte kamen zum Raten und Bera- ten schnell, die Zeit verging, doch Angst beschlich die Mägen, ob wir die Sonne noch mal seh’n? Liegt dran, welchen Rat wir geben.</p>
<p>Raot Schleif, de sprach: “Mi dücht, et gönk wenn wi’n Tropp Mannslüe naimen, un een sick dann an’n an- dern hönk, bes se nao unnen quai- men.” Dao schreiden alle in den Saal: “Wahrhaftig, ’t geiht, de Dunner hal!”</p>	<p>Rat Schleif, der sprach: “Ich glaub’, es ging’, wenn wir ’n paar Männer nähmen und einer sich an’n andern hing’, bis sie nach unten kämen.” Da schrieen alle in dem Saal: “Fürwahr, das geht! Ver- dammt nochmal!”</p>	<p>Rat Schleif ruft, indem er sich nach vor- ne zwängt: “Wenn wir einen Trupp Männer nähmen und sich der eine an den andern hängt, bis sie nach unten kämen?” “Wahrhaftig!” schrien alle im Saal, “das geht”, und applaudierten noch und noch einmal.</p>
<p>Un äs se säggtten, moken’t glik Büörmester un de Rääde. Biäkemer Büörger stelden sick vüör Geld un guedde Wäöde. Hans Vuegelnest quam buowen an, he was uoppenbaor de stärkste Mann.</p>	<p>Sie waren alle gleich bereit, die Arbeit zu beginnen. Es war nicht schwer, in kur- zer Zeit noch Leute zu gewinnen. Hans Vogelnest kam oben dran, er war bekannt als starker Mann.</p>	<p>Wie immer, machten sie es sofort. Bürgermeister und der Rat mit vielen Bürgern hier vom Ort, für Geld und gute Worte, frisch zur Tat. Jans Vuegelnest kam obenan, er war bekannt als stärkster Mann.</p>

...

...

...

Un äs der nu de ganze
Strank
honk in de Pütt herunner,
dao wuorden Hans de
Aams to lank,
et was auk gar kien Wun-
ner.
“Segg, Mieke, gaoh nao’n
Hüöker hen
un hal mi gau ’n blaoen
Twän!”

Dat Wief, dat leip in vul-
len Trott,
Hans kann kouw Aom
mehr kriegen,
“He Jungens, haol ju fast!
Ick mott
mi äs in de Hänne spig-
gen!”
He dai’t – un ehr he ’n
Baum wier pock,
dao läggen se alle in’t dei-
pe Lock.

...

Und als da nun der ganze
Strang
hing in dem Schacht herun-
ter,
da wurden Hans die Arme
lang,
es war auch gar kein Wun-
der.
“Maria, lauf und hole mir
vom Krämer schnell ’ne
Flasche Bier!”

Die Frau lief schnell, Hans
konnt’ es kaum
aushalten vor Hautjucken.
Er hing dort an dem Brun-
nenbaum,
wollt’ mal in die Hände
spucken.
Er wollt’ den Baum wieder
packen, doch
da lagen sie alle im tiefen
Loch.

...

Und als der ganze Strang
hing im Pütt herunter,
da wurden den Männern die Arme
lang,
es war auch gar kein Wunder.
Jans zu Mieke: “Geh nach Müögkers
Kneipe
und hol mir einen Kautabak.”

Die Frau lief schnell, den Auftrag zu
erfüllen best.
Die Luft wurd knapp im Pütt, die
Körper begannen zu mucken.
Da sagte Jans: “Jungs, haltet euch fest,
ich muß mal in die Hände spucken.”
Gesagt, getan, un eh’ er ergriff den
querliegenden Baum,
lagen alle tief unten im Gossenschaum.

...

Verkinto de tiu ĉi Basgermana poemo estas FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801), publikigita 1834.

Arg-476-919 (2008-08-04 23:25:03)

*Verfasst in westfälischer Mundart im Jahre 1834 von dem Münsteraner Justizkommissar FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801). Eine Kopie des Original-Liedblattes der Münsteraner Volkssänger FLÖR und KÖSTERS ist im Stadtmuseum der Stadt Beckum (Markt 1, D-59269 Beckum) ausgehängt. Die erste Strophe, die in späteren Abdrucken weggelassen wurde, nimmt Bezug auf eine bildliche Darstellung in dem Flugblatt "Der Faschingsbote von Freudenthal en der Aa", erschienen in Beckum im Jahre 1834.*

Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) *en la Germanan de* MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04) *en 2008-08-17.*

Arg-476-922 (2008-08-17 16:25:18)

*Von Manfred Retzlaff übersetzt ins Hochdeutsche nach dem ursprünglichen, in westfälischem Niederdeutsch von dem Justizkommissar Franz Theodor Ludorff (*1801) aus Münster/Westfalen im Jahre 1834 verfassten Text. Die Münsteraner Volkssänger Bernhard Friedrich Wallbaum (gestorben 1840) und Kösters haben den Text auf Flugblättern, z. B. auf dem Münsterschen Jahrmarkt, dem Send, bekannt gemacht. Die erste Strophe bezieht sich auf eine bildliche Darstellung, die in dem Beckumer Karnevalsblatt "Der Faschingsbote von Freudenthal an der Aa" aus dem Jahre 1834 abgedruckt war. In späteren Veröffentlichungen des Textes hat man diese erste Strophe weggelassen. (Diese Angaben sind entnommen aus der Schrift "Das Kunstwerk des Monats", herausgegeben in 1982 vom Westfälischen Landesmuseum in Münster, welche ein Bild des Malers F. W. Büchtemann behandelt, das die beiden o. g. Volkssänger darstellt, und aus dem o. g. Karnevalsflugblatt. Ablichtungen dieser Drucke sind mir vom Stadtmuseum Beckum, Herrn Dr. Martin Gesing, [Postfach 1863, 59248 Beckum] zur Verfügung gestellt worden.)*

Traduko de la Basgermana poemo "De Biäkemer Raothues-Pütt" de FRANZ THEODOR LUDORFF (*1801) *en la Germanan de* Karl-Heinz Hellmann.

Arg-476-921 (2008-08-04 23:37:28)

In der Vorbemerkung zu seiner Übersetzung ins Hochdeutsche hat Herr Karl-Heinz Hellmann (Alter Hammweg 37, D-59269 Beckum) geschrieben: "Besser den "Beckumer Pütt" in nicht einwandfreiem Hochdeutsch übersetzt lesen zu müssen, als es in Plattdeutsch gar nicht verstehen zu können." Die erste Strophe, die in dem Flugblatt "Der Faschingsbote" aus dem Jahre 1834 abgedruckt war, hat Herr Hellmann nicht übersetzt.